

Der Sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.
(Tierzucht, Feld-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau.)

Oberlausitzer Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Erscheint jeden Donnerstag. — Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. — Die Abonnenten des „Sächsischen Erzähler“ erhalten das Blatt gratis. — Druck und Verlag von Friedrich May.

Landwirtschaftliche Rückschau u. Auschau.

Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen;
Bunt von Farben, auf den Garben liegt der Kranz.
Und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz,
heißt es in der Glocke. Mit Gottes Hilfe ist es uns gelungen,
die Ernte zu bergen. Viel bereitwillige Hände haben
sich gefunden; was ihnen an Übung abging, hat der gute
Wille ersetzt, der auf beiden Seiten vorhanden sein muß,
auch bei den Landwirten. Vom Erntejubel werden wir nichts
merken, Mars regiert die Stunde und unsere Herzen und
Sinne sind unempfindlich gegen alles andere. Wir sind im
Geist bei denen, die Deutschlands Ehre, unser Heim und un-
ser Glück schützen. Ihr Schmerz ist unser Schmerz, und nur
was sie freut, kann auch uns erfreuen. Sieg ist es, was sie
und wir wollen, und Gott gebe, daß unsere Helden bald zu-
rückkommen nach vollbrachtem Werk, dann wollen wir mit
ihnen Erntefest feiern.

Natürlich werden die Getreidepreise vom Krieg beein-
flußt, irgend welche Betrachtungen über die Preisbildung
sind aber müßig. Soviel kann der Landwirt als sicher an-
nehmen, daß er auskömmliche Preise erhält. Auf Spekula-
tionspreise rechnet in dieser Zeit kein ehrlicher deutscher
Mann, und die behördlichen Maßnahmen werden verhin-
dern, daß Nahrungsmittel-Wucher getrieben wird. Die Si-
tuation dürfte es verlangen, daß der Drusch des Getreides
beschleunigt wird. Hoffentlich genügen die ungelerten Ar-
beitskräfte und stehen lange genug zur Verfügung, um noch
recht viel Herbstfutterbau betreiben zu können, auch die Win-
terjaat richtig vorzubereiten.

Die Gefahr, die der Koloradokäfer zu bringen schien,
wird beseitigt sein, aber selbst die großen Nöte, in denen un-
ser Volk sich jetzt befindet, dürfen unsere Wachsamkeit gegen-
über diesem schlimmsten Kartoffel-feind nicht ablenken; denn
jetzt heißt es für die Landwirtschaft, ihr hohes Amt der Näh-
rungsmittelversorgung voll und ganz auszuüben und alle
Hemmungen zu beseitigen, soweit wir können. Das Beste
freilich liegt in Gottes Hand, aber Gott ist unserem Volk
immer gnädig gewesen, und er wird es auch jetzt sein.

Die Kartoffelernte wird hoffentlich so groß werden wie
im Vorjahre. Erforderlichenfalls dürfte durch Einstellung
der Spiritusbrennerei und der Stärke- und Zuckererzeu-
gung viel Menschen und Tiernahrung frei werden.

Lieb' Vaterland magst ruhig sein!

Ernte und Aufbewahrung der Kartoffeln.

Wenn das Kartoffelkraut abgestorben, also verdort ist,
hat die Kartoffelernte zu beginnen. Sie wird in den ver-
schiedenen Gegenden auf verschiedene Weise ausgeführt. Ein-
mal werden die Kartoffeln gebuddelt oder mit einfaden und
besonderen Hacken (Zinkenhacken) ausgehackt, ein ander-
mal werden sie mit dem Kartoffelausheberflug geerntet und
ein drittes Mal wird die Kartoffelbuddelmaschine bei der
Kartoffelernte gebraucht. Hier wird die Arbeit in Akfordaus-
geführt, dort ist dabei der Tagelohn üblich. Das Kartoffel-
buddeln geschieht gewöhnlich in Akford, namentlich dann,
wenn eine reiche Ernte vom Wetter begünstigt wird. Gutes
Wetter ist bei der Kartoffelernte immer von großem Nutzen;
denn regnerische Witterung erschwert nicht nur die Arbeit
außerordentlich, sondern beeinträchtigt auch die Qualität der
Knollen ungemein.

Bei der Kartoffelernte ist stets die größte Sorgfalt ge-
boten. Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß die Erde
von den Knollen entfernt wird. Bleibt nämlich viel Erde
daran, so ist ihre Haltbarkeit sehr fraglich. Ferner müssen
bei der Ernte die kranken Knollen gleich abgesondert wer-
den. Geschieht das nicht, überträgt sich der Kartoffelpilz
Peronospora infestans. Gasp. auch auf die übrigen Knollen.
Endlich ist auch darauf zu achten, daß reingebuddelt wird;
denn bleiben viel Kartoffeln im Lande, so erfordert nachher
beim Pflügen das Kartoffellesen viel Arbeit.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln geschieht im allge-
meinen in Kellern und Mieten. Die Keller müssen rein,
luftig und trocken sein. Dampfe, feuchtwarme Keller eignen
sich zur Aufbewahrung der Kartoffeln nicht, da sie darin
leicht dem Verderben ausgesetzt sind. Wo ein guter Kartof-
felkeller fehlt, ist die Aufbewahrung in Mieten entschieden